

RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 89

42. Jahrgang Frühling 1964

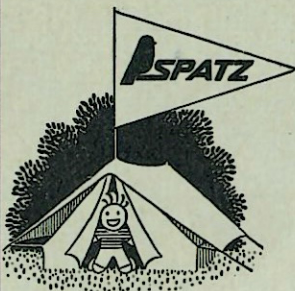
Erscheint vierteljährlich

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIER



beschehrt ungetrübte Zeltfreuden

Das Besondere am SPATZ

Seit 30 Jahren bewährte Qualität

Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer,
sondern mit Rat betreute Kameraden

Auch nach Jahren noch einwandfreier Kundendienst

Die zehnjährige SPATZ Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht, findet
Ihr beim SPATZ

Gutschein für den 72-
seitigen SPATZ-Kata-
log (in off. Umschlag mit
5 Rp. frank. einsenden)
Name u. Adresse:

Rh

ZELTBAU
SPATZ HANS BEHRMANN Altpfadf.

Zürich 7/29 - Hedwigstrasse 25

Tel. (051) 32 60 99

Buchhandlung



Bücherfreunde

Aeschenvorstadt 67

Frau M. Spengler

Tel. 25 00 66

"Gummi"

RHEINBUND

Mitteilungen

Neue Folge Nr. 89

42. Jahrgang Frühling 1964

Erscheint vierteljährlich

50 Jahre Rheinbund

Jubiläumsfeier

Im Rahmen unseres Jubiläums hatten wir für die Eltern und geladenen Gäste von Anfang an bloss einen Anlass vorgesehen, den Familienabend. Damit der eigentliche Abend aber mit Reden und Ehrungen nicht belastet würde, lud die Abteilungsleitung vorgängig zu einem kleinen Empfang ein.

Und so fanden sich denn am frühen Abend zahlreiche Rheinbündler, frühere und jetzige Führer, die geladenen Vertreter der befreundeten Abteilungen wie auch der Basler Pfadfinderinnen, und an der Spitze der Ehrengäste der Bundespräsident Arthur Thalman, der eigens für uns nach Basel gekommen war, erwartungsfroh in der Mustermesse ein. Grösste Freude bereitete uns das Erscheinen unserer Ehrenmitglieder Ernst Lais, Richard Brucker, Ernst Götz und Rudolf Pleuler, Wilhelm Rütimeyer konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht unter uns weilen. Wie bereits beim Jubiläumsakt vor 10 Jahren amtegte René Roth als Mundschenk, seine Ferien hatte er aus diesem Grund verkürzt. In letzter Minute trafen, eben erst aus dem Ofen, kleine Backspezialitäten ein, Inneres und Aeusseres stammten aus zwei verschiedenen Rheinbund-Backöfen.

Kaum hatte Spitzli als OFm zu seinem ersten Begrüssungssatz angesetzt, hörte man laut und vernehmlich ein Glas zerschellen: ein unbeabsichtigtes, aber gern gesehenes Omen für die nächsten fünf Dezennien! So wenig wie sonst durch Unvorhergesehenes liess sich Spitzli dadurch beeindrucken und schilderte unbeirrt den Weg des Rheinbundes in seinem ersten halben Jahrhundert. Eindrücklich vor allem, welche neue Möglichkeiten sich uns in der Zukunft dank unserem Haus auftun: neben Pfadfindern anderer Zungen und Abteilungen können wir dort auch Jugendliche beherbergen, denen das Schicksal es verwehrt hat, in geordneten Verhältnissen aufzuwachsen, denen es nicht gegeben ist, wie andere Kinder sich frei tummeln zu können.

Die Stellung des Rheinbundes im SPB hob in seiner Dankesadresse Arthur Thalman hervor: der Bund ist froh, in seiner Mitte eine Abteilung zu wissen, die den einmal beschrittenen Weg klar und unverkennlich verfolgt. Die Pflege der Traditionen, das Festhalten daran, was einmal für richtig erkannt worden ist, zeichnet den Rheinbund besonders aus. Im Verein mit allen andern Abteilungen und Korps sind auch wir aufgerufen,

mit unseren Mitteln, an unserem Platz mitzuwirken am Kampf gegen die Bequemlichkeit und die materialistische Einstellung der heutigen Zeit.

Wie sehr eine Abteilung getragen wird von einigen Persönlichkeiten, die von Anfang an einen geraden Kurs eingeschlagen haben, betonte der Kantonalpräsident Hermann Fredenhausen und erwähnte namentlich Fritz Scheurer und Ernst Götz. Dass heute noch ihre Grundlagen nachwirken, zeigt, welch solide Arbeit für den Rheinbund, ja für die ganze Pfadfinderei von ihnen geleistet worden ist.

Zeitpunkt und Anlass legten es dem Abteilungsrat nahe, zwei Rheinbündler zu Ehrenmitgliedern zu ernennen.

Letztmals vor 10 Jahren war diese Ehrung vollzogen worden, bei der Jubiläumsfeier im Studio. Die Zurückhaltung, derer sich die Abteilung in dieser Frage befleißigt, kommt nicht von ungefähr: die Zahl der insgesamt Geehrten wird bewusst klein gehalten. Der Obmann nahm folgende Ernennungen vor:

Max Fischbacher verwaltete volle 25 Jahre die Kasse, genau die halbe Lebenszeit der Abteilung. Nicht als "Funktionär" versah er dieses Amt, sondern mit viel Verständnis und Geschick, wozu ihm seine grosse berufliche Erfahrung sehr zustatten kam, erledigte er unzählige, nicht einfach zu lösende Situationen. Wie oft war die Abteilungsleitung oder der Abteilungsrat froh, ihm die selbständige Erledigung überlassen zu können. Wir wussten die Kasse in guten Händen: Er führte sie mit Verantwortung zur Abteilung und mit Verständnis für die Jungen.

Walter Wirz war seit seinem Eintritt in den Rheinbund stets massgeblich am Geschick der Abteilung beteiligt. Kaum ein Amt, das er in seinem reichen Pfadfinderleben nicht bekleidet hat. Hatte er sich anfänglich vor allem den Problemen der Wolfsstufe zugewandt und auch auf kantonaler Ebene mit seinen Ideen zum mächtigen Aufschwung dieser Stufe beigetragen, waren es hernach auch die der beiden andern Stufen. Als er die Abteilung wieder übernahm, zeigte er, welch unschätzbaren Gewinn für das Gedeihen einer grossen Pfadfinderabteilung die Abgeklärtheit des erwachsenen Führers darstellt. Aus den Führern aller Stufen formte er in kurzer Zeit eine Einheit, nicht durch autoritäre Erlasse, durch seine Person wirkt er auf alle ein und schafft so eine Ambiance, der sich niemand entziehen kann.

Inzwischen hatte sich der grosse Festsaal bereits gefüllt, so dass man recht brüsk aufbrechen musste, um noch einen Platz zu erwischen. Gerne wäre man noch geblieben und hätte ein wenig geplaudert. Doch das Wesentliche war gesagt.

Möpsli

Familienabend 14. März 1964

50 Jahre ist der Rheinbund alt, was lag näher, als den fälligen Familienabend als Höhepunkt der Jubiläumsanstöße vorzusehen. Wir waren uns von allem Anfang an klar, dass ein "Festspiel" unsere Kräfte übersteigen würde und entschlossen uns deshalb, unserem Publikum ein Programm zu bieten, wie es sich in dieser Form schon seit Jahren bewährt hatte. Da wir dazu noch auf die Mitarbeit einer erfahrenen Familienabendequipe zählen konnten, fiel uns der Entschluss leicht.

Bis auf den letzten Platz war der grosse Saal der Mustermesse gefüllt, als punkt 20 Uhr unsere Tambouren den Beginn des Abends recht laut verkündeten. Die Abteilung stellte sich mit dem frisch gesungenen Lied von "Hans Spielmann", der seine Fiedel gestimmt hat, vor, und nach den Begrüssungsworten des Ofm. zeigten die Wölfe, wie "Sechse durch die Welt kommen". Die Sechse, König, Prinzessin, Gefolge, Soldaten, Gefreite, Feldweibel und viel Volk, wie es in einem Märchen ja sein muss, zogen in bunter Bilderfolge über die Bühne und durften die Sympathie des Publikums entgegennehmen.

Während der Pause beeindruckte vor allem das beängstigende Gedränge, in dem sich unsere Gäste ergingen. Fast zu rasch waren die Lose ausverkauft, was allerdings bei Maxen's nietenloser, mit viel Liebe zusammengestellter Tombola nicht verwunderlich ist. Die Boutique unserer Damen – mit Modeschau wohlverstanden – erregte die Neugierde, aber auch die Kauflust der Besucher, worüber wir uns natürlich freuen, ist doch der Ertrag dieser "Attraktion" für das Rheinbundhaus bestimmt.

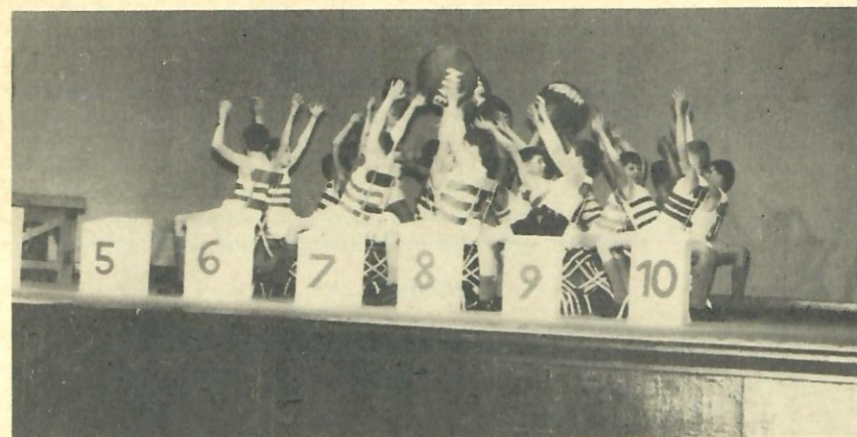
Erneuter Trommelklang leitete den zweiten Teil des Abends ein. "... jo dert möcht i si" ... nannte sich das Stück, das den Augen und Ohren der Zuschauer in pausenloser Folge, umrahmt von den Zwischengesprächen Guschti's und Megge's, unsere Pfader bald als Schulklassen oder Messebesucher, bald als Schwimmschüler, Kunstbeflissene oder Marktfrauen zeigte. Begleitet vom Chor der roten... Zipfelmützen und dem Beifall des gutelaunten Publikums reihte sich Szene an Szene, Spruch an Spruch, bis das gemeinsam gesungene "Z'Basel am mim Rhy" den Schlusspunkt setzte. Noch einmal zeigte sich die Abteilung, um sich mit dem Bundeslied zu verabschieden.

Die Führer und Rover, aber auch APV-Ier und Freunde sassen später im Foyer noch beisammen, sei es zu einem gemütlichen Schwatz oder gar zu einem Tänzchen. Dass sich dabei einige als Talente der Kabarettkunst und der Negro Spirituals entpuppten, sei zur Vormerkung für's nächste Mal besonders erwähnt. Erwähnt sei auch Guschti's Erfolg als Glacéverkäufer, sein Wägelchen wurde beinahe gestürmt, und seine Ware war bald einmal ausverkauft, was allerdings leicht verständlich ist, wenn man bedenkt, wer hinter dem roten Schnauz steckte (gäll Wurschtli !).

Der Abend war ein Gemeinschaftswerk aller Rheinbündler. Seien es die Wölfe, Pfader, Rover oder Führer, seien es APV-Ier, sie alle haben sich bemüht, unseren Gästen das Beste zu bieten und ihnen zu zeigen, dass auch der fünfzigjährige Rheinbund noch recht lebendig ist.

Spitzli





" JUBILÄUMSGRUPPENWETTKAMPF 1964

Zu unserem 50. Jubiläum wollen wir uns nicht nur stolz auf diesen goldenen Lorbeer ausruhen, sondern gerade jetzt müssen wir beweisen, dass wir trotz unseres "hohen" Alters noch voller Lebensfrische und Tatkraft sind. Aus diesem Grunde organisiert die Pfaderstufe dieses Jahr einen besonderen Jubiläumsgruppenwettkampf, dessen Programm ich hier vorlege:

Der Wettkampf erstreckt sich in drei grossen Etappen über das ganze Jahr 1964. Nach jeder Etappe wird die vorläufige Rangliste bekannt gegeben.

1. Etappe: Pfingstlager. Jede Gruppe erhält den Auftrag, einen Lagergegenstand in möglichst grosser Vollendung aufzubauen (also z.B. eine Lagerküche oder einen Gruppensitzplatz). Die Gruppenführer erhalten durch ihren Stammesführer rechtzeitig den Lagergegenstand, den sie mit ihrer Gruppe errichten sollen, genannt. In den Vennerfährnli der einzelnen Stämme wird der Aufbau dieser Gegenstände gründlich vorbereitet (möglichst auch praktisch an einer besonderen Vennerübung).
Maximalpunktzahl: 50 Punkte.

2. Etappe: Sommerlager. Hier werden für den Gruppenkampf bewertet:

1. Der Aufbau des Gruppenlagers (Lagertor, Essplatz, Küche, Gruppensitzplatz und möglichst viele und gute weitere Gruppenlagereinrichtungen).
2. Die Kochkünste und Essitten der Gruppe.
3. Ein Technikgebiet, auf das sich die Gruppe spezialisiert hat und das im Zusammenhang mit der "Unternehmung" steht, die der betreffende Stamm durchführt.
4. Gruppenlagerchronik, Gruppenruf, Gruppenlied, Gruppengeheimschrift, Anzahl der Teilnehmer der Gruppe am Sommerlager.

Zur Vorbereitung der Gruppenführer arbeiten die Stammesführer eine Anleitung für ein gutes Gruppenlager aus, die spätestens bis 1. Juni an die Gruppenführer verteilt wird. Dieser Anleitung wird eine Liste derjenigen Dinge beigelegt, auf die die Experten bei der Beurteilung des Gruppenlagers besonders achten werden.
Experten: der Stufenchef und sein Stellvertreter.
Maximalpunktzahl: 150 Punkte.

3. Etappe: Eintägiger Postenlauf im Herbst.
Maximalpunktzahl: 100 Punkte

Welche Rheinbundgruppe wird sich den grossen Preis des Jubiläumsjahres, ein Gruppenzelt, erobern?

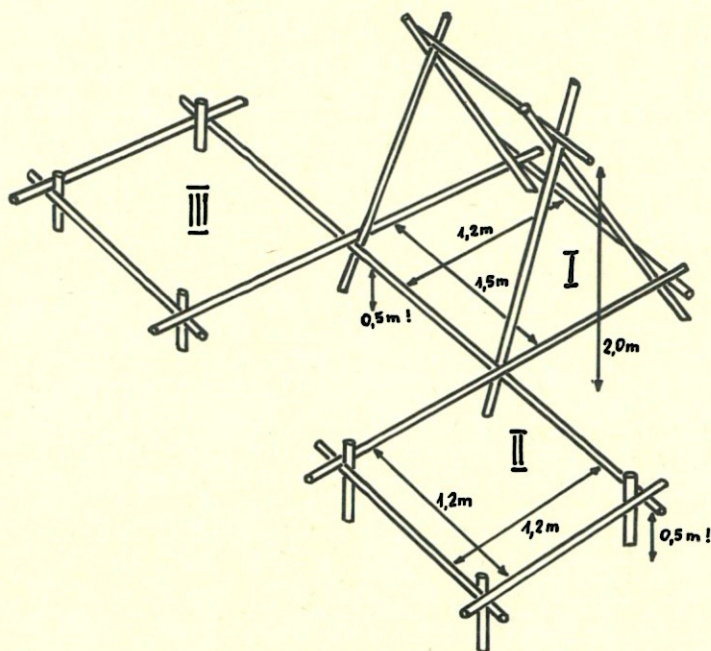
adam

Technik

The "Compact-O-Camp-Kitchen"

Langsam, aber unaufhaltsam setzt sich auch bei uns die Erkenntnis durch, dass hohe Kochstellen (Kochtische) die Arbeit des Lagerkochs wesentlich erleichtern. Namhafte Küchenbauspezialisten haben im letzten Sommerlager aus dem altbewährten Modell "A" das Modell "Compact-O-Camp-Kitchen" entwickelt und dieses mit hervorragenden Ergebnissen getestet. Das Modell zeichnet sich dadurch aus, dass sich unmittelbar an den Kochtisch zwei Arbeits- und Aufbewahrungstische anschliessen.

Zuerst erstellen wir aus kräftigen Balken das Gerüst, wie es aus der folgenden Figur hervorgeht.



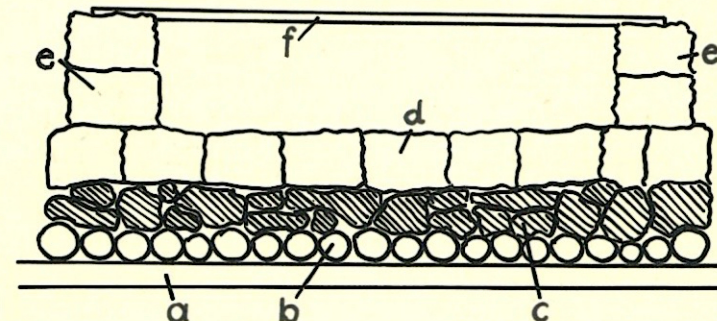
Längen- und Breitenmasse sind Höchstwerte, insbesondere darf die Höhe des Kochrostes über dem Boden von 50 cm nicht überschritten werden.

Der eigentliche Kochtisch wird folgendermassen aufgebaut (siehe Figur):

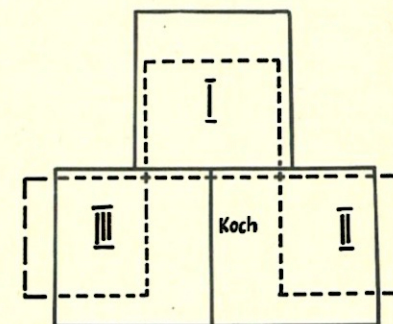
Auf das Gerüst a) dichten Rost aus dicken Knebeln legen. Ueber dem Rost b) ein gutes Steinbett c) und über dieses eine 10 cm dicke Masse aus gestampfter Erde und Rasenziegeln d) aufschichten.

Erst auf dem so gebildeten Tisch bauen wir unsere Kochstelle:

Links und rechts errichten wir je einen höchstens 20 cm hohen und ungefähr gleich breiten Walle aus Rasenziegeln als Träger der Kochstangen f).



Gedeckt wird die Kochstelle mit drei Plachen: eine Plache über dem Kochtisch I, die beiden andern über den Tischen II und III und dem Raum für den Koch.



Gegen einen bescheidenen Aufpreis wird der Lagerpionier die Gerüstbalken sogar mit Kerben versehen, bevor er sie zusammenfügt. Dies erhöht die Qualität der Einrichtung beträchtlich, denn Bündel allein genügen selten.

Die grosse Hitze des Feuers trocknet die Erdschicht allmählich aus, sodass diese zerbröckelt. Es soll deshalb immer wieder kontrolliert werden, ob die Glut ihr zerstörerisches Werk am Holzrost schon begonnen hat, damit dies unterbunden werden kann. Uebrigens ist es vorteilhaft, die Erdmasse mit Balken oder Steinen abzustützen, damit sie nicht vorne herunterfällt.

Vorteile gegenüber andern Kochstellen, die vor zwei und mehr Jahren noch in der Mode gewesen sein mögen (Erdlöcher u.ä.):

- Das lästige Auf-den-Boden-liegen beim Feuern fällt weg.
- Die Kessel sind in bequemer Reichweite, kein Bücken mehr beim Kochen !
- Unter den Tischen kann eine beträchtliche Menge Brennholz aller Sorten aufgestapelt werden, dies ist besonders bei Regenwetter wichtig: Das Holz bleibt trocken, ohne dass weitere Plachen benötigt werden.
- Auf Tisch II kann eine Kiste mit den alltäglichen Kochmaterialien wie Salz, Fett, Zucker, Oel, Essig usw. gestellt werden, wo diese vor der Witterung und diverser Ungeziefer geschützt bleiben.
- Tisch II ist zugleich Kesselständer, wenn nötig sogar noch Aufbewahrungsort für Pioniermaterial.
- Tisch III findet als Rüsttisch Verwendung. Er kann noch mit einer Bank vervollständigt werden, auf dass beim Rüsten Gemütlichkeit herrsche !

Alles in allem: Wir haben sehr viel, vor jedem Wetter geschützten Arbeits- und Aufbewahrungsraum auf sehr kleinem Gebiet und benötigen dennoch nur drei Plachen.

Eine solche Einrichtung verlockt selbst eine Hausfrau, ihre Küche zu Hause zu verlassen und im Freien ein "Galadiner" zusammenzubauen.

Wäggerli Wi/Prokyon

Ein Wort an die Gruppenführer

"Das Rückgrat einer guten Armee bildet nicht der Offizier, sondern der gute Unteroffizier", sagte einmal ein grosser General. Die Erfahrung zeigt uns, dass er recht hatte. Nun ist unsere Pfadfinderbewegung ganz gewiss keine Armee. Im Gegenteil, wir vermeiden sehr sorgfältig alles, was nach Militarismus aussehen könnte. Die Feststellung dieses Generals trifft nun allerdings auch für uns zu. Wir haben zwar keine Unteroffiziere, aber wir haben Gruppenführer. Ich bin mir bewusst, dass ein Vergleich sehr gefährlich und falsch ist. Und doch steht und fällt auch die Pfadfinderbewegung mit der Qualität der Gruppenführer. Bi-Pi hat uns mit seiner genialen Idee - dem Gruppensystem - bewiesen, dass sich damit eine Jugendbewegung zu äusserst fruchtbarem Wirken aufschwingen kann.

Allerdings läuft auch bei diesem System der Karren nicht so ganz von selbst. Es braucht nämlich ausser einsatzfreudigen Pfadfindern einen noch einsatzfreudigeren Gruppenführer resp. Vizegruppenführer pro Gruppe. Dieser Mann ist es also, der einen gediegenen Gruppenbetrieb inszeniert. Von ihm hängt es ab, ob sich eine Gruppe auch als solche fühlt.

Genau wie im Staat die Familie die kleinste Zelle bildet, setzt sich unser Pfadfinderbund schliesslich aus Pfadifamilien - eben den Gruppen - zusammen. Dabei hat der Venner oder Jungvenner eine ähnliche Funktion innerhalb der Gruppe wie ein Familienvater in seiner Familie. Und doch hat der Venner einen grossen Vorteil: Er ist selbst noch jung, selbst noch ein rauflustiger Pfadfinder. Das hilft ihm, seine Gruppenmitglieder besser zu verstehen und sie auch dementsprechend zu behandeln. Denn der Venner verfügt - ausser über seine Rauflust - auch noch über andere Qualitäten. Er ist derjenige, der alle seine Schützlinge genau kennt, weil er sie genau beobachtet und zu verstehen versucht. Er ist derjenige, an den sich die Gruppenmitglieder mit ihren Schwierigkeiten wenden, denn dank seiner Persönlichkeit gelingt es ihm meistens, die richtige Entscheidung zu finden. Er ist derjenige, der unermüdlich seine Kameraden im Spiel darauf trainiert, später einmal selbst als überzeugte Pfadfinder eine Gruppe zu führen.

Selbstverständlich hat der Gruppenführer diese Eigenschaften nicht schon in die Wiege mitbekommen, sondern er hat sie - meistens bei den Pfadfindern - erworben. Erst wenn er Gruppenführer wird, beginnt sich seine Persönlichkeit zu formen. Indem er seine Gruppe zusammenschweisst, ihr seinen Stempel in Form von Traditionen usw. aufdrückt, sich um die Werbung, um die Gruppenämter, um die Gruppengeheimschrift und um tausend andere Dinge der Gruppe kümmert, tut er sich selbst den grössten Dienst: Er bildet seinen Charakter.

Dies aber, mein lieber Gruppenführer, ist das Ziel unserer Bewegung, dies und die Treue zu unserem Versprechen. Und darum brauchen wir durchwegs ganze Kerle als Gruppenführer, und aus dem gleichen Grund soll der grösste Teil aller Pfadfinder einmal die Gelegenheit haben, als Gruppenführer zu amtieren, und vorallem zu wirken.

ein Stammesführer

Aus der Roverstufe

Gilgenberger 1964

"Finsterer Himmel, pfeifender Wind,
Wildöde Heide, der Regen rinnt,
In der Ferne ein Schein wie ein brennendes Dorf,
Mattdüsterer Glanz auf den Lachen im Torf".

("Hunnenzug" B. v. Münchhausen)

So ungefähr zeigte sich die erste Februarnacht, als sich in Aesch eine stattliche Anzahl Rover zum diesjährigen Gilgenberger traf. Als Diskussionsgrundlage und moralische Wegzehrung verabreichte Chaos allen einen rosa Fragebogen zum Thema: "Freundschaft - Liebe - Ehe". Dann nahm uns endlich - trotz Schneemangel - die geteerte Landstrasse auf und führte uns denn auch sicher über Grellingen und Roderis (Verpflegungsstation) in die Nähe der Ruine Gilgenberg. Die letzten Meter des Anmarsches führten zwar durch unwegsames Gelände (Feldweg), aber nichtsdestotrotz fanden alle auf die Burg hinauf. Hier begann am lodernden Feuer bald eine flackernde Diskussion. Jeder hatte sich zuvor auf dem Hinweg eine bestimmte Frage aus dem Komplex "Freundschaft - Liebe - Ehe" herausgepickt und versuchte nun vor versammelter Corona, seine Meinung, die oftmals auf äusserst wackligen Füßen stand, in Worte zu fassen. Die einzelnen Fragen sollen hier nicht aufgeführt werden, es ist ja klar, dass in einem derart grossen Gebiet die Vielfalt der Fragen unermesslich ist. Der Diskussionszirkel verwandelte sich bald in einen Kreis friender Gestalten, und mancher war froh, als endlich zum Aufbruch geblasen wurde. Alsbald marschierten wir wieder auf der Heerstrasse, und als wir in der Morgenfrühe Aesch erreichten, hatte mancher die Erkenntnis gewonnen, dass Asphalt auf die Dauer härter als Granit sein kann.

Plauderi (Ares)

Beförderung auf Gilgenberg:

zum RJFm

Willi Schmid (Alektio/Thierstein)

Der Bannerherr
Bernhard Gassenbauer

Einige Leser mögen sich vielleicht noch an den Bericht in der letzten Nummer unserer Mitteilungen erinnern, in welchem Yeti von seinen Erlebnissen im Arbeitslager "Moulins de Malval" erzählte. Die Vorbereitungen für das diesjährige Lager sind schon angelauten: Wie wäre es, wenn sich wieder einige Rheinbündler daran beteiligten?

(Auskunft bei der Redaktion)

Kundschaft der Rotte Prokyon

Jede Roverrotte sollte gegen Ende ihrer Jungroverzeit an einer "Kundschaft" arbeiten, d.h. sich mit einem Gebiet der Roverei zuerst intensiv auseinandersetzen und dann die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse in irgendeiner Form schriftlich niederlegen.

Die Rotte Prokyon hatte sich schon von Anfang an besonders für staatsbürgerliche Probleme interessiert. Es lag daher auf der Hand, dass auch ihre Kundschaft in diese Richtung gehen würde. In letzter Zeit beschäftigte sich die Rotte in erster Linie mit den politischen Parteien des Kantons. Anfangs März ist nun die Kundschaft unter dem Titel

"Die politischen Parteien im Kanton Basel-Stadt"

erschienen. Sie enthält über jede der sieben aktiven Parteien Basels einen Artikel, bestehend aus Abschnitten über Geschichte, Grundsätze und Ziele und einer Kritik zum Parteiprogramm. Im Anhang zur Kundschaft findet sich ein kleines politisches Lexikon und eine statistische Zusammenstellung der Parteistärken.

Die Kundschaft wurde in einer Auflage von 200 Stück vervielfältigt und broschiert und zum grössten Teil am Familienabend zu Fr. 2.-- verkauft. Einige wenige Exemplare stehen noch zur Verfügung (Interessenten melden sich bitte bei der Redaktion). Der Erlös des Verkaufes konnte dem Rheinbundhaus überwiesen werden.

Prokyon

APV

Protokoll der 25. ord. Generalversammlung des APV-Rheinbund vom 7. Februar 1964

Anwesend: zum Nachtessen 11
Nachzügler 7

Um 20.30 Uhr eröffnet der Präsident Marcel Welten die Versammlung.

1. Das Protokoll der 24. ord. Generalversammlung wird ohne Verlesung genehmigt.
2. In seinem Jahresbericht blickt der Präsident auf das abgelaufene Jubiläumsjahr des Schweiz. Pfadfinderbundes zurück. Am 15./16. Juni hat in Basel die Jubiläumsfeier stattgefunden. Verschiedene APV-ler haben daran teilgenommen und alte Freundschaften auffrischen können.

Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte des APV in 2 Vorstandssitzungen erledigt. Die Hauptprobleme sind das 50-jährige Jubiläum des Rheinbundes im Jahre 1964 und die Finanzierung des Rheinbundhauses. Sorge bereitet auch die allgemeine Finanzlage

des APV, die durch erhöhten Druckkostenanteil für die Rheinbundmitteilungen defizitär zu werden droht. Da wir andererseits auch für das Rheinbundhaus noch ein Mehreres tun wollen, haben wir im Vorstand uns entschlossen, der diesjährigen Generalversammlung eine Mitgliederbeitragserhöhung vorzuschlagen. Wir werden hierüber unter Traktandum 3 diskutieren.

Im Juni 1963 war der Präsident an eine Sitzung des Stiftungsrates der Stiftung Rheinbundhaus eingeladen.

Als einzige Attraktion haben wir im abgelaufenen Jahr den Ausflug am Auffahrtstage nach Brienz zu verzeichnen. Der Besuch galt Jackie Brun, daselbst Hotelier und Wirt zum Kreuz. Das Wetter war absolut konstant - regnerisch. Dementsprechend wurde der sehr guten Kegelbahn im Kreuz zugesprochen.

Der Zyschtig-Hock erfreut sich immer noch bester Gesundheit. Es zeigt sich, dass ein eigentliches Bedürfnis für einen derartigen Hock im Rahmen des APV besteht. Immer wieder kommen Ehemalige, die jetzt z.B. im Ausland oder sonst auswärts wohnen, auf ihren gelegentlichen Besuchen an den Zyschtig-Hock und sind froh, an einem bestimmten Ort alte Freunde treffen zu können. Das traditionelle Nachtessen mit den Damen fand am 1. Februar statt und hat sich wieder eines regen Zuspruches erfreut.

Am Pfingstlager der Abteilung haben einige unserer Mitglieder teilgenommen. Das Georgslager in Kandersteg wurde ebenfalls von einer Delegation besucht.

Der Mitgliederbestand betrug an der GV 1963	383 Mitglieder
Austritte und Streichungen	-
Neuaufnahmen	8

womit der Bestand per heute 391 Mitglieder beträgt.

16 APV-ler sind z.Zt. aktiv in der Abteilung tätig.

Verschiedene von uns haben auch dieses Jahr wieder in irgend einer Form am Bau des Rheinbundhauses mitgewirkt.

Das Jahr 1964 ist nun für den Rheinbund ein Jubiläumsjahr. Es sind seit der Gründung 50 Jahre verflossen, in denen 2 Weltkriege die Welt erschüttert und gewaltige technische Neuerungen unsere Lebensgewohnheiten verändert haben. Der Rheinbund hat allen Schwierigkeiten standgehalten. Der Pfadfindergedanke ist heute so wertvoll wie vor 50 Jahren. Ein derartiges Fest muss gefeiert werden, um einerseits den Pionieren und Förderern dieser guten Sache Dankbarkeit zu beweisen und andererseits der Abteilung neuen Antrieb für die kommende Zeit zu geben. Der APV, dessen wichtigste Pflicht es ist, der Abteilung helfend beizustehen, wird diese ehrenvolle Aufgabe auch in Zukunft mit Freude erfüllen.

Mit einem Dank an seine Kameraden im Vorstand schliesst der Präsident seinen Bericht.

3. Da wir gezwungen waren, wegen Ferien, Fasnacht und der Jubiläumsfeiern der Abteilung, die diesjährige Generalversammlung sehr früh anzusetzen, sind wir leider nicht in der Lage, schon heute den Rechnungs- und Revisorenbericht vorzulegen.

Auf Vorschlag des Vorstandes beschliesst die Versammlung einstimmig, dass der Rechnungs- und Revisorenbericht den Mitgliedern auf dem Zirkularwege zuzustellen sei. Sofern ein Mitglied dann auf schriftlichem Wege Einspruch erhebt, muss kurzfristig eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen werden. Sofern keine Einsprachen erfolgen, wird dies als stillschweigende Genehmigung der Berichte betrachtet.

Der Präsident erläutert hierauf die Gründe, warum der Vorstand eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge von Fr. 6.-- auf Fr. 10.-- vorschlagen möchte. Wie bekannt ist,

wurde die Hälfte des alten Beitrages von Fr. 6.--, also Fr. 3.--, an den Fonds für das Rheinbundhaus abgeführt. Nur Fr. 3.-- standen uns also von jeher zur Bestreitung unserer eigenen Unkosten zur Verfügung. Wir sind damit sicher einer der "billigsten Vereine" in der Schweiz. Da 1963 erneut der Druckkostenanteil des APV an die Rhb-Mitteilungen gestiegen ist, werden wir voraussichtlich mit einem Defizit (ca. Fr. 150.--) abschliessen.

Vom vorgeschlagenen Beitrag von Fr. 10.-- würden Fr. 5.-- in die APV-Kasse und Fr. 5.-- in den Haus-Fonds fließen.

Die Versammlung beschliesst einstimmig, den Mitgliederbeitrag des APV-Rheinbund ab 1964 auf Fr. 10.-- festzusetzen.

4. In seinem Bericht über die Abteilung orientiert OFm Walter Wirz eingehend über Mitgliederbestand und Tätigkeit des Rheinbundes. Neben den traditionellen Anlässen, Maibummel, Pfingsten, Vennerlager, "Moron", Führernachtessen etc. haben alle Stufen ihren normalen Betrieb durchführen können. In den Sommerferien haben alle Stämme und auch die Wolfsführer ein Zeltlager durchgeführt. In der Pfaderstufe wurden 88 Spezialexamen abgelegt.

Aus der Roverstufe ist die Schaffung einer Bannercharta zu melden, sowie die Durchführung zweier Vortragszyklen "Kommunismus" und "die öffentliche Verwaltung". Die Versammlung dankt für die sehr interessanten Ausführungen.

5. Ueber den Stand der Arbeiten am Rheinbundhaus berichtet Rolf Hinnerger. Die Vollendung geht gut voran, und man hofft zuversichtlich, Eltern und APV am 3. Mai - dem Datum der offiz. Einweihung - ein wirklich fertiges Haus präsentieren zu können. An Hand einiger Zahlen wird über die finanzielle Situation berichtet. Wir mussten zur Bezahlung der restlichen Verbindlichkeiten leider doch noch eine Hypothek in der Höhe von Fr. 35'000.-- aufnehmen. Diese Hypothek ist zu 4% zu verzinsen. Die laufenden Unterhaltskosten sowie den Hypothekarzins glauben wir aus den Einnahmen im Hausbetrieb bestreiten zu können. Dagegen wird es kaum möglich sein, auch die Amortisation aus der Betriebsrechnung zu bestreiten. Wir sind deshalb sehr froh, dass sich die Versammlung bereit erklärt hat, einen jährlichen Zustupf von Fr. 5.-- pro Mitglied zu leisten. Dann hoffen wir natürlich auch, immer noch grössere und kleinere Spenden zu erhalten, damit die Hypothek so rasch wie möglich zurückbezahlt werden kann.

In diesem Zusammenhang ist speziell darauf hinzuweisen, dass auch die Aktiven für besondere Anschaffungen ihr Scherflein beitragen. So konnten wir sehr günstig 240 Stühle kaufen, von denen die 160 brauchbaren Stücke instand gestellt und mit neuen Ueberzügen versehen wurden. Hierfür hat jeder Aktive einen "Stuhlbeitrag" von Fr. 2.50 geleistet. Es soll also nicht so sein, dass immer nur der APV um Hilfe angegangen wird.

Ernst Götz gibt abschliessend noch einige Erläuterungen.

6. Unter Diversem berichtet der OFm noch kurz über den Familienabend vom 14. März 1964. Vorgängig findet, wie bereits kurz mitgeteilt, ein Empfang des APV und der Ehrengäste statt. Eine spezielle Einladung hierzu wird in den nächsten Tagen noch folgen.

Schluss der Sitzung 21.50 Uhr.

Redaktion: Rote Prokyon (Konrad Becker, Arabienstrasse 4)

Druck: Büro-Heer & Co. Basel



Kauf, Miete, Teilzahlung
Modelle ab Fr. 265.--

bei der

HERMES

Jetzt im Haus zum Drachen
Aeschenvorstadt 24

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Büro Heer & Co. Basel

Dufourstr. 50

Tel. 061/24 22 91

Die gute

Adresse

für gute Leckerli



Läckerli-Huus

In der Staine 2A

(Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)

Unsere

RHEINBUND - MITTEILUNGEN

erscheinen ab 1963 wie folgt:

Frühlingsnummer im April (Redaktionsschluss 10. März)

Sommernummer im Juli (Redaktionsschluss 10. Juni)

Herbstnummer im Oktober (Redaktionsschluss 10. September)

Winternummer im Januar (Redaktionsschluss 10. Dezember)